Weißenburger Tagblatt 12. Dezember 2022

Foto: UgandaKids e.V.

Geschafft! Die Schüler haben gerade ihre letzte Prüfung geschrieben. Die landesweit einheitliche Prüfung entscheidet über ihre spätere berufliche Laufbahn.

Sie kehren als Vorbilder zurück

UGANDAKIDS Ausbildung für 650 Schülerinnen und Schüler. Ein Projekt bleibt jedoch erst einmal in der Schublade.

ELLINGEN/ADJUMANI - Der Dezember ist für Uganda-Kids ein besonderer Monat. Mit den weihnachtlichen Spenden kann Christian Lojdl aus Ellingen, stellvertretender Vorsitzender des Vereins, die laufenden Kosten der Schule in Adjumani, im Norden Ugandas, absichern und neue Projekte umsetzen. Mit Spenden aus Ellingen, Weißenburg und der Umgebung konnte die Zahl der Schülerinnen und Schülern in den letzten 16 Jahren von 35 auf konstante 650 gesteigert werden. Als nächstes Projekt soll eine Lehrwerkstatt entstehen. Doch die steigenden Kosten gehen auch an der Schule in Uganda nicht spurlos vorbei.

Christian Lojdl, Physiotherapeut in Ellingen, ist mit zahlreichen Fotos und Erfolgsgeschichten von seinem Besuch in Adjumani vor wenigen Wochen zurückgekehrt. Zweimal im Jahr reist er nach Uganda und besucht die Schule mit insgesamt zehn Klassenstufen und einem Internat. Er ist froh, dass nach der Hochphase der Pandemie und 83 Wochen Schulschließungen wieder Normalität eingekehrt ist und der Unterricht in diesem Schuljahr normal verlief. In kaum einem anderen Land waren die Schulen länger geschlossen.

Der Verein Uganda-Kids steht hinter der Schule und verfolgt einen eher ungewöhnlichen Ansatz im Bereich der Entwicklungshilfe: Er lässt der Schulleitung vor Ort relativ freie Hand. Das ugandische Team kennt nach Meinung des Vereins die dortigen Gegebenheiten selbst am besten. „Wir haben ein bisschen mehr Vertrauen als andere", erklärt Lojdl. Belege über die Ausgaben bekommt er als Schatzmeister regelmäßig. Danach fließen weitere Spenden. Der Verein entsendet auch keine Freiwilligen aus Franken nach Adjumani: „Die würden sofort das Gefüge an der Schule verändern."

Die Herangehensweise scheint sehr gut zu funktionieren. Mittlerweile ist die Schule in der ganzen Region für ihre hervorragenden Abschlüsse bekannt. Die Schule ist auch entsprechend gut ausgerüstet: Unter anderem gibt es Lehrerunterkünfte, ein Internat, Wachpersonal, regelmäßige Mahlzeiten und verschiedene Clubs für Aktivitäten neben dem Unterricht. Dieses Jahr konnte mit Spenden ein Sportplatz gebaut werden. Zwei Umkleiden kommen bald dazu. Der Zaun, der das Grün vor gefräßigen Ziegen schützt, steht schon.

Vorbilder kommen zurück

Auf zwei ehemalige „UgandaKids" ist Lojdl besonders stolz. Arthur Ssesegawa war schon als Vor- und Grundschulkind auf der Schule. Aufgrund seiner guten Noten erhielt er bis zum Abitur ein Stipendium vom Verein. Jetzt studiert er Informationstechnologie in Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Ssesegawa und viele weitere Ehemalige kehren regelmäßig in den Ferien an die Schule zurück und erzählen in den Klassen von ihrem Leben nach dem Schulabschluss in Adjumani. „Das sind wichtige Vorbilder", betont Lojdl, der Absolventen auch regelmäßig die Botschaft mitgibt: „Egal, was Ihr macht, Ihr bleibt Uganda-Kids." Gerade kann der Verein 38 junge Erwachsene mit einem Stipendium für die Sekundarschule unter die Arme greifen.

Sehr gute Noten

Eine weitere Stipendiatin kann Uganda-Kids wahrscheinlich bald als Vorschullehrerin zurückgewinnen. Kevin Namboyaa – Kevin ist in Uganda auch ein Vorname für Frauen – fand damals bei Uganda-Kids so etwas wie ein Zuhause, nachdem sie ohne ihre Eltern bei Verwandten aufwachsen musste. Nach mehreren weiteren Schicksalsschlägen während ihrer Schulzeit konnte sie jedoch mit sehr guten Noten auf weiterführende Schulen gehen. „Da schließt sich ein Kreis, wie es sein soll", freut sich der Ellinger. Ein Ziel für Uganda-Kids ist es, dass die jungen Menschen ihr Leben selbst in die Hand nehmen können und irgendwann selbstbestimmt leben und arbeiten können.

Durch den Krieg in der Ukraine sind in Afrika vor allem die Lebensmittelpreise rasant gestiegen. Das macht viel aus, da die Schule mit ihrer hohen Zahl an Kindern und Beschäftigten mittlerweile ganze Lasterladungen an Bohnen benötigt, erzählt Lojdl. Auch die bereits hohen Transportkosten sind für die abgelegene Schule an der Grenze zum Südsudan weiter gestiegen. Die Gehälter der Lehrkräfte machen den größten Teil der laufenden Kosten aus. Durch die Inflation hebt die Schule die Löhne gerade entsprechend an. Gleichzeitig bekommt der Verein Uganda-Kids auch die angespannte Lage in vielen deutschen Geldbeuteln zu spüren. Im November seien die Spenden bereits um 40 Prozent zurückgegangen. Monatliche Spender und Spendenaktionen halten den Verein über Wasser.

Zuversichtlich ist der Schatzmeister trotzdem. Der Verein konnte genug Geld für die laufenden Kosten zurücklegen: „Es muss sich keiner Sorgen machen", entschärft Lojdl die negativen Entwicklungen. Ein Projekt, dass sich das Team vor Ort wünscht, muss aber erst einmal in der Schublade bleiben. Auf einem Nachbargelände sollen neben dem bestehenden Internat Lehrwerkstätten entstehen. Dort könnten Absolventen mit handwerklicher Begabung Berufe in Bereichen wie Catering, Metall- und Holzverarbeitung lernen. „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben", blickt Lojdl zuversichtlich in die Zukunft.

INA BRECHENMACHER

INFO
Spendenkonten: UgandaKids e.V. Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen, IBAN: DE29 7606 9468 0004 2333 36, BIC: GENODEF1GU1, Sparkasse Mittelfranken-Süd, IBAN: DE40 7645 0000 0221 3162 76, BIC: BYLADEM1SRS

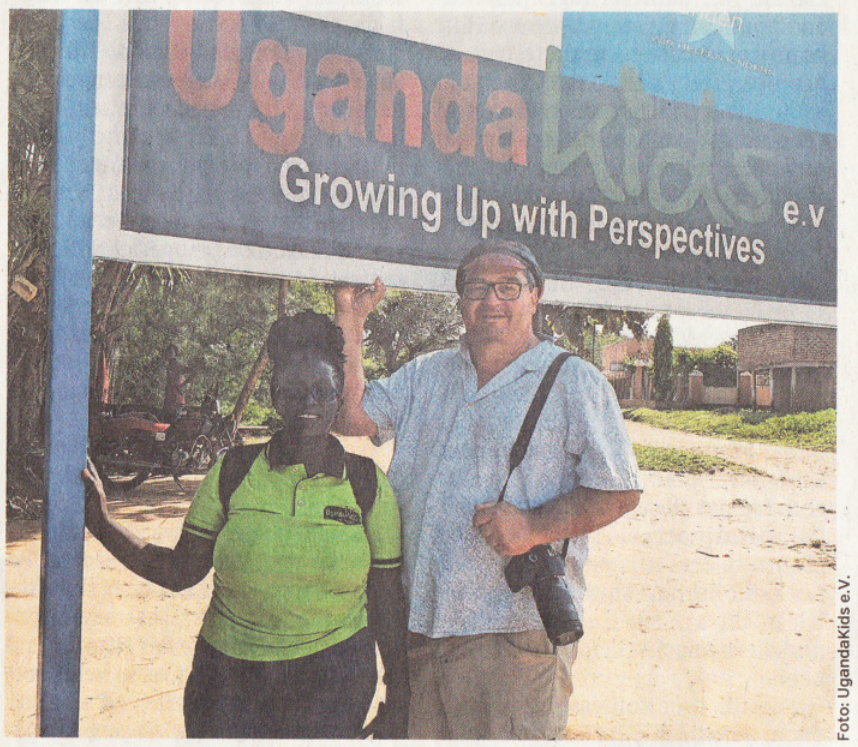

Foto: UgandaKids e.V.

Christian Lojdl bei seinem Besuch in Adjumani mit Schuldirektorin Hilda Ibba. Zusammen mit ihrem Mann spendete sie damals ihr Grundstück für den Bau der Schule.

Foto: UgandaKids e.V.

Happy End: Kevin Namboyaa wurde entführt und kam einmal ins Krankenhaus, weil sie vor lauter Sorgen nichts essen konnte. Nun kehrt sie als Lehrerin an ihre ehemalige Schule zurück. Die Fotos stammen aus 2013, 2019 und 2022.